



IN DIESER AUSGABE

LICHTENBERG GESTALTEN

Interview mit dem
Bezirksbürgermeister

Seit einem Jahr ist Michael Grunst
im Amt. Das hat er geschafft. Das
will er noch erreichen. **SEITE 2**

SINGEN LEHREN

Dominique Lacasa

Frank Schöbels Tochter geht ihren
eigenen Weg & unterrichtet Ge-
sang an der Bezirks-Musikschule.
SEITE 8

GESUNDHEIT FÖRDERN

Konferenz im
Krankenhaus Herzberge

Die zweite Lichtenberger Ge-
sundheitskonferenz widmet
sich Gesundheit im Alter.

SEITE 4

www.rathausnachrichten.de

Anzeigen: Tel. 293 88 88

Redaktion: Tel. 90 296 -33 10

Vertrieb: Tel. 293 88 -74 14



Frohes Fest und guten Rutsch!

An den Adventswochenenden können sich
Weihnachtsfreunde im Bezirk auf die schönste
Zeit im Jahr einstimmen.

So findet auf dem Johannes-Fest-Platz in der
Ehrenfelsstraße 4 am Samstag und Sonntag,
9. und 10. Dezember, ab 13 Uhr wieder der
Weihnachtsmarkt statt. Unter dem Mo-
to „Die Welt zuhause in Karlshorst“ gibt er
Einblicke in die Bräuche anderer Kulturen
– selbstgemachte Naschereien inklusive. Ein
weiteres Fest eröffnet Bezirksbürgermeister
Michael Grunst (Die Linke) am Samstag,
9. Dezember: Um 11 Uhr startet der Advents-
markt am Schloss Hohenschönhausen, nach-
mittags musiziert dort das Barnim-Gymna-
sium. Ebenfalls am zweiten Adventssonntag
lädt der Verein Naturschutz Berlin-Malchow
auf seinen Hof in der Dorfstraße 35.

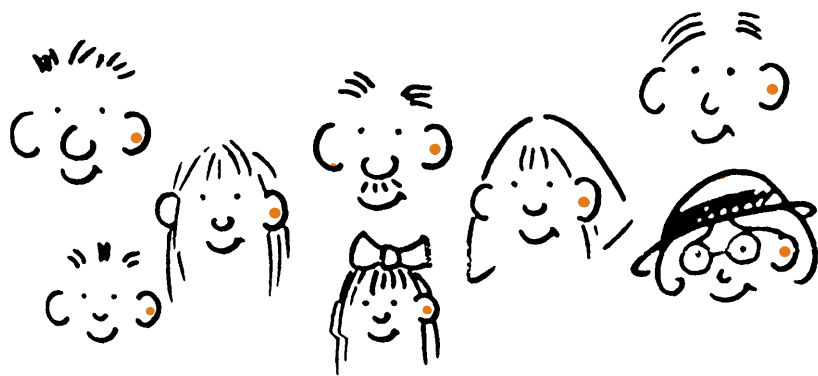
Überraschungen versteckt der „Lebendige
Adventskalender“ am Fennpfuhl, in Alt-
Lichtenberg und an der Frankfurter Allee
Süd: <http://advent.atelierschwabe.com>.

Am dritten Advent, dem 17. Dezember,
veranstaltet das „Projekt 360° – Raum für
Kreativität“ am Prerower Platz 10 einen Ad-
vents-Kunstmarkt von 14 bis 17 Uhr. Ange-
boten werden Malerei, Grafik, Textilien und
Schmuck. Mitmachen ist noch möglich.

Auch in diesem Jahr gibt es in Lichtenberg zahlreiche Veranstaltungen und Märkte, um die Vorfreude auf das Weihnachtsfest zu steigern.

Foto:bbr

Hören = Dazugehören



Seit 25 Jahren in
Hohenschönhausen

**hörsysteme
sommer** GmbH

Konrad-Wolf-Straße 98 · 13055 Berlin

☎ 030 - 971 14 74 / TRAM M5

„Eine der schönsten Aufgaben der Welt“

Michael Grunst ist seit einem Jahr Bezirksbürgermeister von Lichtenberg. Im Interview erzählt er, was diesen Posten so spannend macht, warum das Bezirksamt so viele Stellen ausschreibt und wie Alleinerziehende in Lichtenberg unterstützt werden.

von Barbara Breuer



Herr Grunst, Sie haben vor einem Jahr in den Rathausnachrichten erzählt, es sei eine spannende Aufgabe, in dem Bezirk Politik machen zu dürfen, in dem Sie fast ihr gesamtes Leben verbracht haben. Inzwischen werden Sie bei jedem Gang zum Bäcker erkannt. Ist „spannend“ noch immer das richtige Wort?

Michael Grunst: Klar. Es ist viel passiert in 2017. Wohnungen wurden gebaut. Wir haben Schulen, Parks, Spielplätze und Turnhallen saniert. Kitas wurden neu eröffnet. Die Arbeitslosigkeit ist auf einem historisch niedrigen Stand und die Zahl der Gewerbeanmeldungen nimmt zu. Immer mehr innovative junge Unternehmen siedeln sich an und die freie Kulturszene erobert sich Räume im Bezirk. Die Menschen hier sind zurecht stolz darauf, was in den letzten Jahrzehnten erreicht wurde. Es ist also eine der schönsten Aufgaben der Welt, Bürgermeister von Lichtenberg zu sein.

Was sind dabei die größten Herausforderungen?

Michael Grunst: Viele Menschen aus Berlin und der ganzen Welt ziehen hierher. Für die Verwaltung ist es ein großer Kraftakt, das Wachstum Lichtenbergs bedarfsorientiert zu gestalten. Dabei müssen wir die soziale Balance von Lichtenberg immer im Blick behalten. Das ist vor allem angesichts der hohen Kinder- und steigenden Altersarmut wiederum eine sehr herausfordernde Aufgabe.

Ist für Sie nach einem Jahr im Amt

schon vieles Alltag geworden, oder gibt es immer noch Dinge, die noch neu für Sie als Bürgermeister sind?

Michael Grunst: Lichtenberg ist immer in Bewegung. Jeder Tag ist neu. So etwas wie Routine gibt es in der Arbeit eines Bürgermeisters nicht. Sehr überrascht war ich allerdings davon, dass es bei einigen offenbar eine Gleichgültigkeit gegenüber Bezirken außerhalb des S-Bahn Innenringes gibt, wenn es um Verantwortung für das Funktionieren der Stadt geht. Was die Berliner S-Bahn seit Monaten den Hohenschönhausenern mit der S 75 zumutet, ist nicht akzeptabel.

Zusammen mit Ihren Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern, den Lichtenbergern und Lichtenbergern verwalten und gestalten Sie den Bezirk. Dazu braucht es offenbar viel Personal. In den zurückliegenden Monaten hat das Bezirksamt Lichtenberg so viele Stellen ausgeschrieben wie schon lange nicht mehr. War das nötig?

Michael Grunst: Ja, natürlich. Auch bei uns gibt es Abläufe, die noch nicht zufriedenstellend sind. Wartezeiten von 16 Wochen auf einen Wohnberechtigungsschein sind nicht akzeptabel. Im Wohnungsamt haben wir beispielsweise zusätzliches Personal eingestellt. Es war eine der ersten Entscheidungen des neuen Bezirksamtes, den Personalabbau zu stoppen. Denn Gemeinwesen kann nur funktionieren, wenn die Verwaltung funktioniert. Schulen und Kitas zu sanieren und neue zu bauen, Armut zu bekämpfen, Sozialleistungen

und Unterstützung von Familien zu organisieren, das erfordert natürlich eine gut ausgebildete und arbeitsfähige Verwaltung. In Lichtenberg werden deshalb mehrere hundert Stellen pro Jahr neu- oder nachbesetzt.

Auch die Bevölkerungsstruktur in Lichtenberg ändert sich. In den letzten Jahren sind 25.000 Menschen hierher gezogen – das ist die Dimension einer deutschen Kleinstadt. Aber wie überall in Berlin mangelt es auch zwischen Karlshorst und Hohenschönhausen weiterhin an bezahlbarem Wohnraum.

Michael Grunst: Es sind in den letzten Jahren sehr viele Wohnungen entstanden. Was wir dringend brauchen, sind vor allem bezahlbare Wohnungen. Ich begrüße daher, dass es auf Landesebene gelungen ist, dazu Vereinbarungen mit den städtischen Gesellschaften zu treffen. Im Bezirk sprechen wir mit der Howoge, den Genossenschaften und privaten Eigentümern im „Bündnis für Wohnen“ darüber, wie bezahlbare Wohnungen gebaut werden können. Aufgabe des Bezirkes ist es, die Wohnungsunternehmen beim Neubau von günstigen Mietwohnungen zu unterstützen.

Nicht alle Menschen freut es, wenn neue Wohnungen gebaut werden...

Michael Grunst: Natürlich bringt der verstärkte Wohnungsbau auch Konflikte. Nachverdichtungen werden von vielen als Einschränkung der Wohnqualität wahrgenommen. Eine Bürgerbeteiligung, die die Anliegen

der Betroffenen ernst nimmt, ist notwendig für den Interessenausgleich.

Menschen wollen nicht nur wohnen, die Jüngsten müssen betreut werden in Kitas, Kinder und Jugendliche sollen möglichst in der Nähe zur Schule gehen können. Sie als Bürgermeister haben die „Steuerungsgruppe Schulbau“ im Bezirk installiert und sind selbst Mitglied dieser Taskforce. Was verbirgt sich dahinter?

Michael Grunst: Das Recht auf gute Bildung, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern, hat jedes Kind. Dafür brauchen wir dringend funktionierende Kita- und Schulplätze. Zurzeit entstehen tausende Schulplätze und alle Schulen sollen in den nächsten zehn Jahren saniert werden. Dafür werden Hunderte Millionen Euro allein in Lichtenberg eingesetzt. Um diese zentrale Aufgabe in den nächsten Jahren auch berlinweit zu stemmen, haben sich die Senatsverwaltungen und die Bezirke auf neue Arten und Wege der Zusammenarbeit verständigt.

Einmal pro Monat laden Sie zum Spaziergang durch immer wechselnde Kieze ein. Sie wollen Themen direkt dort besprechen, wo sie Menschen bewegen und aufregen. Worauf werden Sie immer wieder angesprochen?

Michael Grunst: Sauberkeit, öffentliche Ordnung, aber auch steigende Mieten und Angst vor Verdrängung beschäftigen die Lichtenberger sehr stark. Mir ist es wichtig, dies aufzunehmen und die Menschen beim Lösen ihrer Probleme zu unterstüt-



Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) besucht Heiligabend arbeitende Lichtenbergerinnen und Lichtenberger und wünscht ihnen persönlich ein frohes Fest. Foto: bbr

EHRUNG IM JANUAR

Arbeiterführer: Luxemburg & Liebknecht

Die traditionelle Ehrung der ermordeten Arbeiterführer Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht wird am Sonntag, 14. Januar 2018, wieder auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde stattfinden.

Auf ebendiesem historischen Lichtenberger Friedhof befindet sich seit 1951 auch die Gedenkstätte der Sozialisten. Erfahrungsgemäß beteiligen sich an dem Gedenken in jedem Jahr mehrere tausend Menschen.

Um den gestiegenen Sicherheitsanforderungen an öffentliche Veranstaltungen gerecht zu werden, befindet sich das Bezirksamt Lichtenberg hinsichtlich zukünftiger Großveranstaltungen wie dieser in Abstimmung und im Austausch mit den Berliner Sicherheitsbehörden.

Die Sicherheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des traditionellen Gedenkens hat dabei oberste Priorität. Das Angebot an Ständen soll dabei aber in der Größenordnung wie in den Jahren zuvor zugelassen werden. Um alle Standbetreiberinnen und -betreiber gleichberechtigt zu behandeln, wird die Standgröße auf drei Meter begrenzt.

Die entsprechenden Anträge für die beliebten Stände liegen dem Lichtenberger Ordnungsamt bereits zur Genehmigung vor. Sie werden aktuell geprüft und unter hinreichender Beachtung von Belangen von Polizei und Veranstalter kurzfristig entschieden.

den Unterhalt der Kinder sorgen zu müssen. Lichtenberg schafft aktuell die Rahmenbedingungen, um Eltern-Familien durch eine unterstützende Infrastruktur zu entlasten.

Was heißt das konkret?

Michael Grunst: Das Bezirksamt Lichtenberg arbeitet eng mit dem Jobcenter zusammen, um Alleinerziehende in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Auch das Bezirksamt denkt darüber nach, künftig Ausbildungsplätze in Teilzeit anzubieten, für Auszubildende, die alleine sind und Kinder haben. Zusätzlich bauen wir die Kinderbetreuungsplätze mit flexibleren Betreuungsmöglichkeiten aus, damit sich Beruf und Familie besser unter einen Hut bringen lassen. Ebenso müssen Angebote wie Sport, Gesundheitsförderung oder Freizeitgestaltung so ausgestaltet werden, dass diese auch Alleinerziehende wahrnehmen können. Und wir werden in allen Lichtenberger Ortsteilen Familienzentren einrichten. Dort können vor allem Alleinerziehende wohnortnah und ohne Kosten unsere Unterstützungs- und Beratungsangebote wahrnehmen...

Wie werden Sie Weihnachten feiern und was wünschen Sie unseren Leserinnen und Lesern?

Michael Grunst: Heiligabend bin ich zunächst im ganzen Bezirk Lichtenberg unterwegs, um Weihnachtsgrüße persönlich zu überbringen und feiere dann mit meiner Familie und mit Freunden. Ich wünsche allen Lichtenbergerinnen und Lichtenbergern schon jetzt ein friedliches und geruhsames Weihnachtsfest im Kreise ihrer Liebsten und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2018.

zen. So ein Kiezspaziergang hilft aber auch, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen. Viele sind überrascht, wieviel an sozialer Infrastruktur oder an Möglichkeiten sich zu begegnen, in Lichtenberg vorhanden ist. Solche Orte stelle ich bei meinen regelmäßig stattfindenden Kiezspaziergängen vor.

Sie sind auch Chef der örtlichen Bezirkskultur. Was ist da Ihr langfristiger Plan?

Michael Grunst: Wir haben dank unserer kommunalen Einrichtungen, der Galerien, der Bibliotheken, des Stadtmuseums, des Kulturhauses Karlshorst fast täglich Kulturveranstaltungen. Das Theater an der Parkaue spielt seit November wieder am angestammten Ort. Und die Volkshochschule, die Musikschule sowie die freie Kulturszene machen sehr attraktive Angebote im Bezirk. Weil

uns Kultur und kulturelle Teilhabe aller Einkommenschichten wichtig sind, haben wir die Mittel für Kulturförderung in den kommenden Jahren verdreifacht.

Sie haben sich auch das Thema Alleinerziehende auf die Fahne geschrieben. Davon gibt es in Ihrem Bezirk mehr als woanders in Berlin. Sie wollten ein Netzwerk für Alleinerziehende schaffen...

Michael Grunst: In Lichtenberg sind 34 Prozent der Eltern mit Kindern alleinerziehend. Damit steht der Bezirk im Berliner Gesamtvergleich an zweiter Stelle nach Marzahn-Hellersdorf. Die Lebenslage Alleinerziehender birgt oft ein hohes Armutsrisiko für die Familien und deren Kinder. Alleinerziehend zu sein, bedeutet allein für die Existenzsicherung der Familie verantwortlich zu sein und häufig auch allein für



Ein Haus mit familiärer Atmosphäre für Menschen mit Demenz

Tagespflege

- in der Tagespflege werden Sie tagsüber betreut und versorgt
- die pflegenden Angehörigen werden in dieser Zeit entlastet
- besondere Betreuungsangebote, wie Ergotherapie, Snoezelen ... und ein großer geschützter Garten

Wohngemeinschaften

- kleine Wohngruppen
- Einzelzimmer
- gemeinsame gemütliche Wohnküchen
- Alltag und Normalität leben – gemeinsam mit den Bewohnern backen, kochen und hauswirtschaftliche Aktivitäten verrichten
- Geronto-psychiatrisch qualifiziertes Personal

Wohn- und Pflegezentrum

am Landschaftspark Herzberge
Wohngemeinschaften und Tagespflege für Menschen mit Demenz
Allee der Kosmonauten 23B, 10315 Berlin

Michael Feyh

Einrichtungsleitung
Tel. 030 5 30 29 35-0
Fax 030 5 30 29 35-12
feyh@lbd-info.de, www.lbd.info.de

ARBEITSKREIS

Für bessere Gesundheit in Lichtenberg

Im Lichtenberger Gesundheitsbeirat haben sich Vertreterinnen und Vertreter der Lichtenberger Krankenhäuser, der Krankenkassen, des Jobcenters, der Hochschulen sowie freie Träger zusammengeschlossen.

Lichtenbergs Gesundheitsstadträtin Katrin Framke (parteilos, für Die Linke) erklärt: „Mit Hilfe des Beirates will der Bezirk auf die sich wandelnde Bevölkerungsstruktur reagieren. Wir wollen frühzeitig strategische Lösungsansätze zu gesundheitspolitischen Problemstellungen erarbeiten und diese schrittweise umsetzen.“ Christiane Dienel ist Professorin für Gesundheitspolitik an der H:G Hochschule für Gesundheit und Sport in Berlin-Lichtenberg. Sie ist Mitglied des Beirates und sagt: „Im Gesundheitsbeirat ist sehr viel Kompetenz versammelt und es gelingt, diese unterschiedlichen Expertinnen und Experten zum gemeinsamen Nachdenken und Arbeiten zu bewegen. Der Arbeitskreis ‚Alter und Partizipation‘ traf sich bisher zwei Mal und es wurde sehr aktiv diskutiert. Mit dabei waren Seniorenvertreterinnen, Experten für Gesundheitsziele, für Selbsthilfe, aber auch aktive Lichtenbergerinnen und Lichtenberger. Die nächsten öffentlichen Sitzungen aller drei Arbeitskreise finden wieder im Jahr 2018 zwischen dem 19. Januar und dem 16. Februar statt.“

WEITERE INFOS

www.berlin.de/ba-lichtenberg/auf-einen-blick/buergerservice/gesundheits/artikel.608212.php



Christiane Dienel

Foto: BA



Bei der Gesundheitskonferenz am 13. Dezember haben alle Interessierten Gelegenheit, sich einzubringen und mitzudiskutieren.

Foto: bbr

Gesundheit im Alter

Konferenz im Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge

Unter dem Motto „Versorgt – bewegt – dabei“ findet am Mittwoch, 13. Dezember von 10 bis 14.30 Uhr im Festsaal des Evangelischen Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge die Lichtenberger Gesundheitskonferenz statt. Gesundheitsstadträtin Katrin Framke (parteilos, für Die Linke) lädt alle Interessierten ganz herzlich dazu ein.

Die Ergebnisse des Lichtenberger Gesundheitsbeirates (siehe Text links) und seiner Arbeitskreise aufbauend, soll die Konferenz helfen, das Ziel „Gesund im Alter“ gemeinsam voranzutreiben. Fachleute, aber auch Seniorinnen und Senioren, können sich an diesem Tag über den Stand der Arbeit informieren und sich mit ihren eigenen Ideen und Meinungen in die Diskussion einbringen.

Christiane Dienel ist Sprecherin des „Arbeitskreises Partizipation“. Sie wünscht sich, dass bei der Konferenz Expertinnen und Experten mit aktiven Lichtenbergerinnen und Lichtenbergern zusammen kommen und gemeinsam entscheiden, welche Maßnahmen für ein gesundes Leben im Bezirk umgesetzt werden sollen. Neben der besseren Beteiligung von älteren Menschen an den bezirklichen Planungs- und Gestaltungsprozessen sollen vor allem alleinstehen-

de ältere Menschen einen unkomplizierten Zugang zu Versorgungsmaßnahmen erhalten. Geplant ist beispielsweise ein Modellprojekt, das gegen die herrschende Einsamkeit in Wohnsiedlungen angehen soll. Der Bezirk prüft die Voraussetzungen für den Aufbau eines kommunalen me-



Die Mitglieder des Lichtenberger Gesundheitsbeirates wollen gemeinsam Maßnahmen für ein gesundes Leben im Bezirk umsetzen Foto: BA

dizinischen Versorgungszentrums (MVZ) – ähnlich einer früheren Poliklinik – und plant die integrierte Versorgung und die Zusammenarbeit mit den Krankenkassen im Sinne der Senioren zu verbessern. Ein weiterer Arbeitskreis möchte die vorhandenen Lichtenberger Mehrgenerationen-Spielplätze für ältere Menschen noch besser nutzbar machen. Außerdem sollen qualifizierte Übungsleiterinnen und -leiter Senio-

rinnen und Senioren bei der altersgerechten Bewegungsförderung helfen.

Dr. Sandra Born leitet die Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Sie hat die Konferenz mit ihrem Team organisiert und erklärt: „Die Veranstaltung ist in drei Impulsvorträge aufgegliedert, in denen die gesundheitliche und soziale Lage älterer Menschen im Bezirk beschrieben werden, der Gesundheitsbeirat sich vorstellt und die Präventionskette als Gesundheitsansatz für die Zusammenarbeit erläutert wird. Es folgt eine Workshop-Phase, in der Ergebnisse weiter präzisiert und diskutiert werden sollen, um Handlungsempfehlungen abzuleiten. Abschließend werden die Workshop-Ergebnisse vorgestellt.“

Christiane Dienel erklärt: „Ich glaube, der Gesundheitszieleprozess im Bezirk ist sehr lebendig und wird nach der Konferenz, mit der Umsetzung der ersten Modellprojekte, noch weiter Fahrt aufnehmen. Dabei werden dann auch unsere Studierenden aktiv mitwirken. Hoffentlich ist Lichtenberg ein bisschen beispielgebend für andere Berliner Bezirke und Großstädte.“ Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenlos. Um Online-Anmeldung wird gebeten: www.anmeldung.gesundheitbb.de.

Kinderdienst „LiKi“ feiert Geburtstag

Zehn Jahre ist es nun her, dass das Jugendamt Lichtenberg den Verbund für Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe (KJSH) mit der Übernahme des Pflegekinderdienstes beauftragt hat.

Gefeiert wird das Jubiläum am Samstag, 9. Dezember, mit allen Lichtenberger Pflegefamilien. Mit dabei ist auch Jugendstadträtin Katrin Framke (parteilos, für Die Linke). Sie gratuliert dem KJSH zum zehnjährigen Bestehen des Pflegekinderdienstes: „Mich als Stadträtin beeindruckt die Arbeit des LiKi. Ich freue mich, dass die Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt sehr gut funktioniert, Probleme immer besprochen und gut gelöst werden.“ Der Name „LiKi“ leitet sich ab von „Pflegefamilien für Lichtenberger Kinder“. Da auch Pinguinelnern dafür bekannt sind, sich zeitweise um fremde Jungtiere zu kümmern, wurde die Pinguinfamilie zum Symbol des Dienstes. Auch wenn der Bedarf noch größer ist, leben rund 180 Minderjährige bei Pflegefamilien im Bezirk. Parallel zur Zahl der zu betreuenden Kinder hat sich das LiKi-Team seit 2007 verdoppelt. Und auch die Vielfalt der Familien auf Zeit ist in den letzten Jahren gewachsen – viele Alleinerziehende und gleichgeschlechtliche Paare haben Jungen und Mädchen in ihre Obhut genom-

men. Anders als bei der Adoption von Kindern, haben gleichgeschlechtliche Paare schon länger die Möglichkeit, Pflegefamilien zu sein. Aktuell werden vor allem Menschen gesucht, die bereit sind, besonders kleine Kinder und auch Säuglinge in die so genannte Kurzpflege oder befristete Vollzeitpflege zu nehmen. Das heißt für maximal drei Jahre, in denen dann die Perspektive der Kinder geklärt wird. Der Alltag von Pflegefamilien ist teilweise turbulent: Daher werden sie von den kompetenten und engagierten Beraterinnen von LiKi begleitet. Diese bieten zudem Gruppenveranstaltungen und Fortbildungen an zu Themen, die im Zusammenleben mit Pflegekindern eine Rolle spielen. Auch die Mitarbeiterinnen von LiKi haben berlinweit die fachlichen Standards im Pflegekinderdienst weiterentwickelt. Die Anforderungen an die Pflegefamilien waren dabei von Anfang an sehr hoch, aber auch die Betreuung durch LiKi wurde immer weiter intensiviert. Der Pflegekinderdienst aus dem Bezirk arbeitet gemeinsam mit dem Jugendamt daran, Kinder aus Pflegefamilien oder nach stationären Aufenthalten zurück zu den leiblichen Eltern zu bringen.

WEITERE INFOS

Alles rund um das Thema „Pflegefamilie“ unter www.liki-berlin.de



Rund 180 Kinder leben in Lichtenberg bei Pflegefamilien.

Foto: Fotolia/ 44948626

SICHERHEITSTECHNIK-
Zierold GmbH

 13059 Berlin
Grevesmühlener Str. 22
Telefon: 030 - 92 799 766
info@Zierold-GmbH.de
www.Zierold-GmbH.de

- Notöffnungen • Tresore
- Alarmanlagen
- Videotechnik
- Schließanlagen
- Schlüssel aller Art

24 Std. Notdienst:
0172 - 66 82 012

IHRE ANSPRECHPARTNER FÜR WERBUNG

RATHAUS  **LICHTENBERG**
NACHRICHTEN

FLORIAN POPOW
☎ 030 / 23 27 75 23
✉ florian.popow@dumont.de

FRANK KNISPEL
☎ 030 / 23 27 74 25
☎ 0172 / 590 14 81
✉ frank.knispel@dumont.de

rathausnachrichten.de

Juwelier Uhrmachermeister
KLAUS NISKE
DIAORO partner

Berlin, **HELLE-MITTE**
Janusz-Korczak-Str. 23

TIERPARK-CENTER
Otto-Schmingal-Str. 3
www.juwelier-niske.de


diaoro.berlin



Wenn die Freizeit doppelt zählt

Einen Angehörigen zu pflegen erfordert viel Kraft und einen 24-Stunden-Einsatz. Nutzen Sie unsere Tages-Pflege bis 16 Uhr, um sich zwischendurch einmal vom Alltag ausruhen zu können oder Zeit für Besorgungen zu haben.

Wir sind immer für Sie da!

Tel. 030 515 921 15

www.vls-berlin.de



MUSEUM

Geschichte neu verpackt

Spannende Einblicke in die mehr als 700-jährige Geschichte Lichtenbergs bietet das Stadthaus in der Türschmidtstraße schon heute.

Für die Zukunft haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam mit dem Museumsverein und Fachleuten aus anderen Berliner Museen eine Strategie für ein modernes Ausstellungshaus entwickelt. Die Dauerausstellung erhält ein neues Outfit und Technik, mit der Exponate interaktiv präsentiert werden können. Zahlreiche Objekte werden dazu aus den Archiven geholt und neue angekauft. Um das Konzept zu verwirklichen, wird in den kommenden Jahren die Fläche für Exponate umgestaltet und mit moderner Präsentationstechnik ausgerüstet. Räume für Projektarbeit sind ebenfalls vorgesehen. Das Archiv wird den Anforderungen an die digitale Aufbewahrung von Wissen angepasst. „Als Ort des historischen Gedächtnisses unseres Teils der deutschen Hauptstadt kann hier Geschichte für Jung und Alt als ein Teil der Gegenwart lebendig werden“, erklärt Museumsleiter Dr. Thomas Thiele. „Wir wollen Exponate attraktiv präsentieren, historisches Wissen anschaulich vermitteln und Geschichten über das historische Leben in den zehn Ortsteilen des heutigen Bezirks erzählen.“ Für die Umbauarbeiten und die inhaltliche Erneuerung, die 2018 beginnen, sind die finanziellen Mittel bewilligt. Die Lichtenberger Bezirksverordneten haben 2017 einen entsprechenden Beschluss gefasst.



Der Seitenflügel des Stadthauses beherbergt das Museum Lichtenberg. Foto: BA



Der Bezirksstadtrat für Straßen und Grünflächen, Wilfried Nünthel (CDU) bei seiner Rede anlässlich der Übergabe des neuen Friedhofstores. Foto: bbr

RESTAURIERT

Friedhofstor in neuem Glanz

Nach einjähriger Restaurierung konnte die historische Toranlage des Zentralfriedhofs Friedrichsfelde wieder in Betrieb genommen werden.

Für die Arbeiten wurden rund 230.000 Euro eingesetzt, von denen 70.000 Euro vom Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes, 80.000 Euro vom Landesdenkmalamt sowie weitere 80.000 Euro aus dem Lichtenberger Bezirkshaushalt beigesteuert wurden.

Damit liegen die finalen Kosten höher als ursprünglich mit 144.500 Euro veranschlagt, weshalb das Landesdenkmalamt und das Bezirksamt ihren finanziellen Anteil jeweils verdoppelten. Der zuständige Bezirksstadtrat für Straßen und Grünflächen, Wilfried Nünthel (CDU), erklärt: „Die Metalltore des Eingangsbereichs des Städtischen Zentralfriedhofs Friedrichsfelde zählen zu den besonders gelungenen Kunstwerken einer der Nachkriegsmoderne verpflichteten Metallgestaltung. Seit ihrer Umgestaltung Anfang der 1960er Jahre ist die Toranlage nicht denkmalpflegerisch bearbeitet worden. Dies hatte eine fortgeschrittene Korrosion zur Folge, wodurch nunmehr die Substanz und Funktionsfähigkeit in erheblichem Maße gefährdet war. Erst während der Instandsetzungsmaßnahmen konnte der tatsächliche Zustand des Objektes ermittelt und bewertet werden. In der Folge

mussten wir den Mitteleinsatz und Zeitplan entsprechend anpassen. Im Ergebnis kann die Toranlage als prägendes Erscheinungsbild des Zentralfriedhofes Friedrichsfelde wieder in Betrieb genommen werden.“

Im Rahmen der Arbeiten wurde die Einfriedung ohne Veränderungen am Bestand saniert sowie die gemauerten Pfeiler ertüchtigt. Dazu mussten Elemente der Toranlage demontiert und überarbeitet werden: Alle Beschläge wurden auf

deutschen Arbeiterbewegung Berlin-Friedrichsfelde e.V., der sich gegenüber dem Landesdenkmalamt sehr für den Erhalt der Toranlage eingesetzt und den Weg für eine Förderung eröffnet hat.

Feierlich eingeweiht wurde der „Städtische Gemeindefriedhof für Berlin“ in Friedrichsfelde am 21. Mai 1881. Berlin hatte damals das 25 Hektar große Areal erworben, da die innerstädtischen Friedhöfe zu der Zeit an die Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit stießen. Der Friedhof stand für „alle Bekenntnisse und sozialen Schichten“ offen. Seit der Beisetzung von Wilhelm Liebknecht im Jahr 1900 entwickelte sich Friedrichsfelde zum bevorzugten Begräbnisort führender Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung. Vertreter der Gründergeneration der deutschen Sozialdemokratie und der Gewerkschaftsbewegung wie Ignaz Auer, Paul Singer, Carl Legien und Theodor Leipart fanden im vorderen Teil des Friedhofes ihre letzte Ruhestätte. Heute umfasst der Friedhof 32 Hektar. Das Wegesystem, die „Gedenkstätte der Sozialisten“ und viele weitere Einzelgräber stehen unter Denkmalschutz.

Als letzte Ruhestätte bedeutender Persönlichkeiten und Repräsentanten der Zeitgeschichte ist der Zentralfriedhof Friedrichsfelde ein Spiegel politischer Ereignisse und geistig-kultureller Strömungen des 20. Jahrhunderts.

Das Tor prägt das Erscheinungsbild des Friedhofs“



Bezirksstadtrat
Wilfried Nünthel

ihre Funktionsfähigkeit hin überprüft und die betreffenden Elemente sandbestrahlt, neu verzinkt und angestrichen. Teilweise mussten auch Elemente denkmalgerecht ersetzt werden. Anschließend wurde die Toranlage wieder montiert und die Mauerwerkspfeiler überarbeitet sowie neu verfugt. Durch diese Maßnahmen wird die Toranlage für einen längeren Zeitraum gesichert.

Besonderer Dank gilt hier dem Förderkreis Erinnerungsstätte der

Demokratie gestalten

Geflüchtete stimmten über die Außenanlage ihres Wohnheimes ab

Safdri Mansora muss nicht lange überlegen. Sie weiß, was sie will. Ohne zu zögern nimmt die 28-Jährige einen neonorange Klebepunkt und platziert ihn unter einem Foto von einem Apfelbäumchen.

Der zweite Punkt landet gleich daneben. „Ich liebe Gartenarbeit und die Natur“, sagt die gelernte Friseurin und Kosmetikerin aus dem fernen, afghanischen Herat. Ihre Entscheidung für mehr Pflanzen, Grün und Natur steht fest.

In der Gemeinschaftsunterkunft an der Konrad-Wolf-Straße dürfen die Bewohnerinnen und Bewohner heute mitbestimmen: Kinder bis zwölf Jahren, Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren und Erwachsene können jeweils zwei der bunten Punkte auf die Plakate kleben, die an Stellwänden prangen.

„Das ist heute eine Werbeveranstaltung für die Demokratie“, sagt Unterkunftsleiterin Andrea von Marschall. Eine Kletterspinne für Kinder hat schon viele Punkte erhalten, auch ein Hochbeet und eine Teppichklopfstange stehen zur

Wahl. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft wollen gerne mitbestimmen: Zwischen 14 und 18 Uhr hatten sich bereits 60 Prozent von ihnen an der Abstimmung beteiligt.

Andrea von Marschall erklärt: „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sollen direkt erfahren, dass die eigene Stimme etwas bewirken

Wir müssen die Menschen von Anfang an einbeziehen“

Bezirksbürgermeister Michael Grunst

kann und zählt.“ Das hat Safdri Mansora in ihrem Leben bisher nicht erlebt. In ihrer Heimat Afghanistan dürfen Frauen zwar theoretisch wählen. „Aber wenn sie zur Wahl gehen, dann gefällt das ihren Männern und der Familie oft nicht

und sie müssen heimlich hingehen“, sagt Safdri Mansora.

Vor den Stellwänden stehen Erwachsene und Kinder und diskutieren. Ein junger Mann beschwert sich, weil sein Freund ihn beeinflussen will. „Er will, dass ich für das Basketballfeld stimme“, sagt er und beide lachen. „Demokratie heißt, jeder stimmt für sich ab“, erklärt daraufhin eine Sozialarbeiterin.

Dann stimmen die Männer schließlich doch getrennt voneinander ab und kleben ihre Punkte separat an die Wand. Ein paar Tage später werden die Ergebnisse präsentiert: Auch Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) und Mitglieder des Integrationsbeirates sind gekommen, um die Veranstaltung und die Abstimmung zu begleiten.

„Es ist wichtig, dass wir die Menschen, die in unser Land geflüchtet sind, ernst nehmen und sie von Anfang an mit einbeziehen“, sagt Bezirksbürgermeister Michael Grunst. Finanziert wird das Projekt deshalb auch aus dem Integrationsfonds des Lichtenberger Bezirksamtes.



Ahmed Ahmad spricht viele Sprachen. Foto: BA

EHRENAMT

Dolmetschend unterwegs

Das Wort Zuversicht erhält ein Gesicht, wenn Ahmed Ahmad spricht: Erst vor zwei Jahren ist der Unternehmer zusammen mit seiner Frau und den beiden Kindern aus dem Irak nach Deutschland geflohen – und hat dabei alles verloren.

In Lichtenberg fand die Familie ein neues Zuhause in der Gemeinschaftsunterkunft Gehrenseestraße. Dort hat Ahmed Ahmad sein Leben neu sortiert und gleich sein Kommunikationstalent genutzt. Der 38-Jährige spricht fließend mehrere Sprachen, darunter Arabisch, Persisch, Türkisch und Kurdisch. Ehrenamtlich unterstützt er Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft, übersetzt Schriftstücke und dolmetscht für sie. Ahmed Ahmad macht bei seinem ehrenamtlichen Engagement keinen Unterschied: Er hilft jedem, egal ob Christ, Jude oder Moslem. „Ich spreche mit allen Menschen“, sagt er und lächelt freundlich.

Gerne würde Ahmed Ahmad als Übersetzer oder Dolmetscher arbeiten, um den Lebensunterhalt für seine Familie zu verdienen. Außerdem wünscht er sich, dass mehr Menschen ihre Sprachkenntnisse nutzen: Hilfe wird beispielsweise in der Notunterkunft in der Köpenicker Allee gebraucht. Dort werden Menschen gesucht, die sich ehrenamtlich engagieren möchten und Arabisch oder Persisch sprechen.

WEITERE INFOS

Weitere Infos im Internet www.lik-berlin.de oder bei der Gebietskoordinatorin Isabel Vela Sanchez unter der (030) 90 29 63 351



Gemeinschaftsunterkunft Konrad-Wolf-Straße: Safdri Mansora bei der Abstimmung.

Foto: bbr

JUBILÄUM

Mit Dagmar Frederic feiern

Den 25sten Geburtstag feiert das Sozialwerk des dfb am Samstag, den 13. Januar 2018, um 15 Uhr in der Max-Taut-Aula in der Fischerstraße 36. Anlässlich des Wiegenfestes findet ein Jubiläumskonzert statt. Schirmherrin Dagmar Frederic ist mit dabei und auch Ronny Heinrich mit seinem gleichnamigen Orchester. Das Konzert zu Gunsten des Vereins und seines Wohnprojektes „Undine“ ist der Auftakt des 25-jährigen Jubiläums. Der Verein ist nicht nur Träger des Wohnprojektes „Undine“, sondern zugleich auch des Frauentreffs Alt-Lichtenberg, des Kinderclubs „kids-Oase“ und Kooperationspartner des Bezirksamtes in der Seniorenbegegnungsstätte „Rusche 43“. Durch „Undine“ finden wohnungslose Menschen oder solche, die davon bedroht sind, Betreuung, Rat und Hilfe. Entweder in Wohnungen des Projektes oder noch in den eigenen vier Wänden. Ziel ist es, die Menschen darauf vorzubereiten, dass sie wieder alleine leben können.

MEHR INFOS

Kartenbestellungen unter 577 99 40 oder kontakt@sozialwerk-dfb-berlin.de

INFO-TAG

Mobiles Umweltbüro

Seit Mai 2017 hat der Bezirk einen weiteren Anlaufpunkt, wenn es um Fragen im Bereich Natur- und Umweltschutz geht! Jeweils am zweiten Dienstag im Monat kommt das mobile Umweltbüro in das Rathaus Lichtenberg. Wer beispielsweise wissen möchte, was Insekten im Winter machen, erhält die Antworten im Raum 223 im Rathaus Lichtenberg in der Möllendorffstraße 6 in 10367 Berlin. Von 16 bis 18 Uhr beantwortet an jedem zweiten Dienstag im Monat eine Mitarbeiterin vom Umweltbüro Fragen. Der nächste Termin für die Informationsveranstaltung ist am Dienstag, 12. Dezember, von 16 bis 18 Uhr.

„Ich will mein eigener Boss sein!“

Dominique Lacasa hat berühmte Eltern. Trotzdem macht die Tochter von Frank Schöbel und Aurora Lacasa als Sängerin ihr eigenes Ding

Mit geradem Rücken sitzt sie am Klavier, die Hände auf der Tastatur. Dann öffnet sie ihren Mund – und gähnt: Dominique Lacasa ist nicht schlecht erzogen. Als Gesangslehrerin für Rock, Pop und Jazz bringt sie ihren Schülern mit Hilfe des Gähnens bei, welche Muskeln trainiert werden müssen, um Stimmen richtig groß zu machen.

Seit drei Jahren unterrichtet die 40-Jährige mehrmals pro Woche an der Lichtenberger Schostakowitsch-Musikschule in der Paul-Junius-Straße. „Ich habe mich vor einigen Jahren bei verschiedenen Musikschulen beworben, um ein festes Standbein zu haben. Und aus Lichtenberg kam sofort die Zusage.“ Dabei hat sie erfahren, dass der Chor der Musikschule den Background für das Kult-Album „Weihnachten in Familie“ gesungen hat. „Das fand ich toll“, sagt sie.

Dominique Lacasa mag ihre Arbeit als Gesangslehrerin, auch weil die Kollegen sehr kooperativ und professionell sind. „Singen ist etwas sehr Intimes und fast jeder hat Angst, dabei etwas falsch zu machen“, weiß Dominique. Deshalb erklärt sie ihren Schülern alles in Ruhe, korrigiert nur hier und da und macht immer wieder Mut. Mit viel Einfühlungsvermögen und ihrer positiven Ausstrahlung schafft sie es, auch schüchternen Leuten durch die Arbeit an deren Stimme zu mehr Selbstbewusstsein zu verhelfen.

Dominique selbst hat davon genug: „Ich bin Frau und ich bin Mann, ich weiß, was ich alles kann.

Ich hab tausende Ideen, so durchs Leben geh'n ist schön“, hat sie in ihrem 2011 erschienen Song „Ich bin ich“ gesungen. Wer ihren Lebenslauf liest, sieht zwischen den Zeilen immer wieder diese Sätze durchscheinen. Die makellose Schöne mit dem vereinnahmenden Lächeln liebt es, auf der Bühne zu stehen und probiert dabei ständig Neues: Gerade hat sie zwei Sendungen für den MDR abgedreht, dort ist sie am 9., 16. und 24. Dezember im Abendprogramm zu sehen. Vor einiger Zeit hat sie in Dresden auf der Theaterbühne gestanden und in Vorabendserien wie „Küstenwache“ oder „Tierärztin Dr. Mertens“ mitgespielt.

Früher sei es manchmal schwierig gewesen, immer nur „die Tochter von“ zu sein. Schließlich war ihr Vater Frank Schöbel der Schlagerstar der DDR. Und so versucht sich Dominique vor allem musikalisch abzugrenzen. „Ich war schon immer ein bisschen ängstlich, wenn es darum ging, Schlager zu singen“, erklärt die Künstlerin. Um Erfolg zu haben, würde sie nicht alles interpretieren. „Aber, wie Helene Fischer beweist, sind die Grenzen zwischen Pop und Schlager oft fließend.“

Auch Dominique kann Schlagerfans begeistern: 2015 landete sie „Mit einem Lächeln“ einen Hit, der wochenlang Platz eins der Schlager-Charts belegte. Im Sommer hat die Sängerin zum ersten Mal eine Single über ihr eigenes Plattenlabel „Sunny Sea Records“ herausgebracht. „Wie ein Sommer“ heißt das eingängige Lied aus ihrer Feder. „Wenn meine



Wenn Dominique Lacasa Gesang unterrichtet, begleitet sie ihre Schüler live am Klavier. Foto: BA

Stücke für jemanden oberflächlich sind, dann ist das eine Meinung. Aber heutzutage ist in den Nachrichten, im Internet oder im Fernsehen alles düster. Ich will den Menschen ein Lächeln, etwas Hoffnung, positive Energie und ein paar Sonnenstrahlen schenken.“

Und musikalische Vielfalt. Die bietet sie ihren Zuhörern beispielsweise im Duo „Dominique Lacasa & Bass“ mit Tobias Kabiersch. Gemeinsam spielen sie auf kleinen Bühnen wie am 25. Januar im „Zimmer 16“ in Pankow. Zu hören gibt es dabei Lacasa pur: Zu jazzigen Bass-Rhythmen sinniert Dominique mit ihrer warmen Stimme über stehen gebliebene Koffer in Berlin oder nimmt die Zuhörer mit auf eine Reise ans Meer. Wenn sie diese selbstverfassten Lieder singt, lebensfroh die Hüften im Rhythmus wiegt, scheint die Liedermacherin ganz bei sich, weit weg vom musikalischen Erbe ihrer Eltern.

Nicht umsonst hat Dominique nach bestandem Abitur an der Hochschule für Musik Hans Eisler Jazzgesang studiert. Damals war sie mit Marcus Fritsch, dem Sohn des Musikers Arnold „Murmel“ Fritsch zusammen. „Er hat für mich amerikanische Popmusik geschrieben in Richtung Elton John und Billie Joel. Das fand ich toll“, erinnert sie sich. Beide haben als Duo „Two is one“ im Jahr 2000 ein Album herausge-

bracht, das die Sängerin heute als Selbstverwirklichungs-Erstlingswerk bezeichnet. Typischer Anfängerfehler: Zu viele musikalische Ideen. „Es hat mir schon sehr früh gezeigt, wie schwierig es ist, im Musikbusiness etwas zu landen.“

Auch wenn die Menschen im Osten Deutschlands wissen, wer Dominique Lacasa ist, lässt der bundesweite Durchbruch noch auf sich warten. Das liegt vielleicht auch an Dominiques Prinzipien. Sie will sich keinem Management ergeben, dass sie in eine musikalische Schublade steckt und ihr statt Herausforderungen Routine verschreibt. „Ich wusste schon als Kind, ich will mein eigener Boss sein!“, erklärt sie.

1985 haben Frank Schöbel und seine damalige Frau Aurora Lacasa mit den gemeinsamen Töchtern Odette (6) und Dominique (8) die Schallplatte „Weihnachten in Familie“ eingesungen. Das Album war ein Renner und wurde inzwischen knapp zwei Millionen Mal verkauft. In vielen ostdeutschen Familien gehören die Lieder rund um Hängebauchschweine und Krüppeltannen schon lange zur Weihnachtstradition.

Auch Dominique legt hin und wieder die alte Scheibe auf: „Sie ist witzig, weil mein Vater die Gabe hat, das innere Kind spielen zu lassen.“ Dominique erinnert sich gerne an diese verrückte Zeit: „Ich war zehn

und habe gar nicht gewusst, was die Kameras und die Aufnahmen bedeuten. Später als Teenager hat das genervt. Dann spricht einen jeder darauf an und zwar alle Jahre wieder...“ Heute versteht die Sängerin, warum das Album vielen so wichtig ist: „Wir haben eine Kultur in einem Land miteinander geteilt, das plötzlich wie eine Seifenblase zerplatzt ist. Das verbindet uns.“ Für Dominique lag die DDR in einer Zeit, in der Vater Frank die Kinder vom Balkon im zehnten Stock eines Plattenbaus mit einem Riesengong zum Abendessen gerufen hat. „Er war immer verspielt und hatte dabei so viele Ideen.“

Heute tritt Dominique gerne zusammen mit Frank Schöbel auf. Im Dezember sind beide gemeinsam mit „Weihnachten in Familie“ auf Tournee. Sie gastieren am 7. Dezember in der Berliner Gethsemane-Kirche und am 17. Dezember im Freizeitforum in Marzahn. Dann sind sie nicht nur Vater und Tochter, sondern auch Kollegen auf Augenhöhe. „Trotzdem ist mein Vater einer meiner größten Kritiker. Er hat einfach so viel Erfahrung und weiß, was die Menschen bewegt.“ Dominique ist stolz auf ihn. „Und ich glaube, er auch auf mich, wenn er mich auf der Bühne sieht.“ Eine Familie, die hinter ihr steht – auch daraus zieht Dominique die Kraft für ihr Schaffen. Ihre Mutter Aurora Lacasa hat sie ebenfalls schon bei Auftritten

PROJEKT

Runder Tisch Ilsestraße 2018

Es gibt eine Menge zu bereden am Runden Tisch Ilsestraße: Bisher kamen seine Mitwirkenden bereits vier Mal zusammen, die fünfte, und wahrscheinlich noch nicht letzte Sitzung, wurde nunmehr für den Januar 2018 vereinbart. Dass alles bereits vor Beginn der Bürgerbeteiligung feststand, wird keiner der Teilnehmenden dieses Runden Tisches behaupten wollen. So stellte beispielsweise die Howoge verschiedene Planungsphasen und Entwürfe vor, aber auch eine Variante zur Blockrandbebauung aus der Bezirksverordnetenversammlung sowie ein Konzept zu einem „Karlsborster Wiesenpark“ der Bürgerinitiative wurden eingebracht und diskutiert. Zusätzlich spielten Fragen der sozialen Infrastruktur und des Umwelt- und Naturschutzes eine wesentliche Rolle. Einladerin, Teilnehmerin und Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Birgit Monteiro (SPD), wünscht sich, dass die Arbeit so konstruktiv wie bisher fortgesetzt werden und in einem Kompromiss mündet, der für alle Seiten tragbar ist. Dazu bedürfe es aber noch ein wenig Bewegung von allen Seiten.

KURSE

Bildung verschenken

Noch kein passendes Geschenk zu Weihnachten? Wie wäre es mit einem Workshop an der Volkshochschule? Im Januar 2018 beginnt dort das Frühjahrssemester: Interessierte können beispielsweise Auffrischkurse in den Sprachen Englisch, Spanisch und Italienisch belegen. Der Bereich Computer und EDV bietet verschiedene Abend- und Wochenendveranstaltungen auf unterschiedlichen Niveaustufen – vom Computer-Einführungskurs über Spezialkurse in Indesign bis hin zum Videomarketing.

„Ich mache immer weiter, auch wenn es manchmal schwer ist“

Dominique Lacasa

begleitet. Sie lebt heute in der Nähe von Berlin und hat in den letzten Jahren in ganz Deutschland viele Konzerte zu lateinamerikanischen Rhythmen gesungen. In diesem Jahr hat sie sich offiziell von der Bühne verabschiedet. Dominiques Schwester Odette hat es auch auf die Bretter gezogen, die die Welt bedeuten. Sie verspricht ihre Kreativität allerdings lieber als Bühnenbildnerin hinter statt vor dem Vorhang.

Dominique hingegen, zieht es auf die Bühne. Sie kann von ihrer Musik leben und das zählt. „Ich möchte das kreative Arbeiten nicht gegen etwas anderes eintauschen und mache weiter, auch wenn es manchmal schwer ist“, sagt sie.

Doch zurzeit hat sie keinen Grund zu klagen: „Aktuell habe ich viele TV-Auftritte und verschiedene Konzerte und Musical-Engagements im kommenden Jahr.“ Wenn es mal etwas ruhiger ist, schreibt und komponiert Dominique neue Lieder. Dabei setzt sie auch in Zukunft auf eigene Projekte und treue Fans. In zehn Jahren sieht sie sich mit einem eigenen Studio und zwei Kindern, die um sie herum rennen. „Dabei schreibe ich dann immer noch meine eigene Musik und trete damit erfolgreich auf.“

WEITERE INFOS

Weitere Infos zur Musikschule telefonisch unter: 90 296 -5978 oder im Internet auf www.schostakowitsch-musikschule.de

WEITERE INFOS

www.vhs-lichtenberg.de



Neue Ausstellung in der Galerie 100 in der Konrad-Wolf-Straße 99.

Foto: BA

AUSSTELLUNGEN

Bis 5. Januar 2018

30 Jahre Keramikatelier Berlin-Lichtenberg

Skulpturen, Objekte und Gefäße, Zeichnungen von Kursleiter*innen des Ateliers.

rk – Galerie im Ratskeller,
Möllendorffstraße 6, Tel. 902 96 37 12

Bis 7. Januar 2018

Ruth Baumgarte. Herkunft / Prägung / Zäsuren

Dokumente, künstlerische Arbeiten und Fotografien aus der Frühzeit der Künstlerin, die bis 1946 in Karlshorst lebte.

Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112,
Tel. 475 94 06 10

Bis 28. Februar 2018

Typografik· Denkanstöße mit Bildern für Alphabeten

Der Grafiker Klaus Rähm verwendet Zitate von Künstlern und Literaten in seinen Grafiken.

Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9, Tel. 512 21 02

BILDUNG

Donnerstag, 25. Januar, 19 Uhr

Vernissage

„Straßenkunst in Berlin“, Fotoreportage von Thomas Hartmann, Eintritt: 6 € inkl. Getränk, Kesselhaus Herzberge, Herzbergstr. 79 (Haus 29),
Tel. 54 72 24 2

Mittwoch, 13. Dezember, 19 Uhr

Großsiedlungen im Spiegel der Zeit

In der Vortragsreihe spricht Jean-Baptist Schöneberger über Großsiedlungen in Ost und West. Eintritt frei

studio im HOCHHAUS, Zingster Str. 25,
Tel. 929 38 21

LITERATUR

Dienstag, 12. Dezember, 19 Uhr

Zwischen Frühstück, Gänsebraten und Gastritis

Schauspielerin Franziska Troegner liest ihre Lieblingsweihnachtsgeschichten.

Eintritt: 4/3 €

Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149, Tel. 555 67 19

MUSIK

Freitag, 8. Dezember, 20 Uhr

Friday MusicBar

Big Band Christmas Music mit der Big Swingin' Group unter Leitung von Olaf Hengst. Karten 7,50/5 €, in Kooperation mit der Havana-Bar

Schostakowitsch-Saal, Stolzenfelsstraße 1,
Tel. 50 37 81 44

Samstag, 9. Dezember, 15 Uhr

Alle Jahre wieder

Eine musikalisch-literarische Einstimmung auf die Weihnachtszeit mit Gerold Gnausch, Saxofon, und Lutz Kohl am Klavier, Eintritt: 4/3 €

Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Str. 9,
Tel. 512 21 02

Freitag, 15. Dezember, 19 Uhr

„Die Adventsposaune“

Ein musikalisch-literarisches Programm mit dem Fernsehjournalisten Hellmuth Henneberg und dem Posaunisten Karsten Noack, Eintritt: 4/3 €

Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center,
Prerower Platz 2, Tel. 92 79 64 10

Samstag, 16. Dezember, 15 Uhr

Weihnachtliche Kammermusik

Solocellist H.-J. Scheizbach hat Gesangs- und Instrumentalsolisten der Komischen Oper zum Musizieren eingeladen.

Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112,
Tel. 475 94 06 10

Das Banale glorifizieren

Dieses Bild von Horst-Dieter Wiesenthal mit Öl und Acryl auf Leinwand ist in diesem Jahr entstanden. Zu sehen ist es in der Ausstellung „Digitale Metamorphosen“, die am Mittwoch, 6. Dezember, um 19 Uhr in der Galerie 100 in der Konrad-Wolf-Straße 99 eröffnet wird.

In der Schau zeigt der Künstler Malerei auf Leinwand und Papier. Die Glorifizierung des Banalen ist ein gedanklicher Aspekt seiner Malerei sowie die Frage nach dem uns umgebenden Raum gepaart mit der Beobachtung, dass die Realität immer wieder neue Realitäten in sich selbst entstehen lässt. In seiner unerschöpflich scheinenden Bilderwelt bewegt er sich spannungsvoll zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion. Der in Berlin lebende Künstler wurde 1956 in Leiferde bei Gifhorn geboren und studierte Freie Kunst an der Hochschule der Künste Braunschweig. Außerdem war er Meisterschüler bei Professor Dörfner.

Sonntag, 17. Dezember, 19 Uhr

Jazz Treff Karlshorst

Swinging Advent mit EB Davis & The Superband, Eintritt 15 €

Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112,
Tel. 475 94 06 10

SENIOREN

Mittwoch, 6. Dezember, 14.30 Uhr

„Knusper, knusper, knäuschen...“

Humperdinks Märchenoper „Hänsel und Gretel“, vorgestellt von Klaus-Jürgen Böhme, Eintritt: 2,50 €

Begegnungsstätte Einbecker Str. 85,
Tel. 525 20 42

Dienstag, 12. Dezember, 14 Uhr

Weihnachtssingen

mit dem Chor „Bella Musica“, Eintritt 5 €, inklusive Kaffeegedeck und buntem Teller, Anmeldung erbeten

Begegnungsstätte Karlshorst,
Hönower Str. 30A, Tel. 509 81 08

Donnerstag, 14. Dezember, 14.30 Uhr

Unsere Schlagerstunde

Der singende Moderator Siggie Trzoß empfängt die Schlagersängerin Eva-Maria Piekert. Eintritt: 7 €, inklusive Kaffeegedeck, Anmeldung erbeten

Begegnungsstätte Judith-Auer-Str. 8,
Tel. 9710 62 51

Freitag, 15. Dezember, 18 Uhr

Tanz unterm Weihnachtsbaum

mit den Memories, Eintritt: 7 €, inkl. Imbiss

Begegnungsstätte Ribnitzer Straße 1b,
Tel. 929 71 68

Dienstag, 19. Dezember, 14 Uhr

Lieder zur Weihnachtszeit

mit dem Schiffschiffs-Chor Berlin e. V., Tanz mit der Alex Band.

Begegnungsstätte „Am Tierpark“,
Sewanstr. 235, Tel. 51 09 81 60

KINDER & FAMILIE

Samstag, 9. Dezember, 11 Uhr

„Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt“

Ein Theaterstück des „Weiten Theaters“ für Kinder ab 3 Jahren. Nach dem Buch von Hannes Hüttner spielt und erzählt Martin Karl mit Puppen, Mensch und Feuerwehr.

Eintritt: 1 €

Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center,
Prerower Platz 2, Tel. 92 79 64 10

Sonntag, 10. Dezember, 15.30 Uhr

Hänsel und Gretel

in der Galerie mit dem Puppentheater Parthier, für Kinder ab 3 Jahren, Eintritt: 2,50 €

Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99,
Tel. 971 11 03

Sonntag, 10. Dezember, 16 Uhr

Eine rote Zipfelmütze

Familienkonzert mit Cattu, dem Traumfänger - ein musikalischer Weihnachtsspaß zum Mitmachen, Eintritt: 3/1,50 €

360 ° Raum für Kreativität,
Prerower Platz 10, Tel. 0176 19831226

THEATER

Dienstag, 12. Dezember, 19.30 Uhr

Die Weihnachtsgeschichte

Das Theater Sinn & Ton bringt die Geschichte von Charles Dickens als gruseligere Lesung auf die Bühne.

Eintritt: 6/3 €

Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112,
Tel. 475 94 06 10

Sonntag, 31. Dezember, 16 Uhr

Das Tierhäuschen

Zum Jahresabschluss zu Besuch bei Frosch, Maus, Igel und Hahn. Auch am 30.12., Zeit: 16 Uhr, Karten: 13 €

Theater an der Parkaue, Parkaue 29,
Tel. 55 77 52 52



Sonya Schönberger im studio im Hochhaus

Foto: Luci Lux

Vollkomfort im Punkthochhaus

25 Interviews geben Einblicke in das Leben in der Großsiedlung Hohenschönhausen

„Ich wohne schon hier, seitdem es das Haus gibt, also seit 1987. Am 15. Juli sind wir hier eingezogen. Davor hab ich bereits 15 Jahre im Prenzlauer Berg in der Pappelallee gewohnt.“

Frau M. erzählt in einem Interview, wie sie lebt, in der Zingster Straße 25, einem so genannten Punkthochhaus in der Großsiedlung Hohenschönhausen. Das Gespräch mit ihr und weiteren 24 Mieterinnen und Mietern ist Teil eines schmalen Interviewbandes mit dem Titel „Zingster Straße 25“. Im Erdgeschoss des 20-geschossigen Baus haben ein Friseurgeschäft und die kommunale Galerie „studio im Hochhaus“ ihre Räume. Dort ist auch die Idee zu dem Buch entstanden.

Denn Kurator Uwe Jonas gestaltet in der Galerie vor allem Ausstellungen, in denen sich Künstlerinnen und Künstler mit der Frage „Wie wollen wir wohnen?“ beschäftigen.

Mit Architektur, mit dem Stadtraum und der Frage, wie dieser Stadtraum von seinen Bewohnerinnen und Bewohnern in Besitz genommen und gestaltet wird. Das Mietshaus mit Vollkomfort ist ein Ergebnis des DDR-Wohnungsprogramms, das auf der grünen Wiese 30 000 Wohnungen mit Geschäften, Kitas und Schulen in Ho-

henschönhausen entstehen ließ. Wie es sich dort heute lebt, wollte Schönberger genauer betrachten: Mit finanzieller Unterstützung des Bezirkskulturfonds Lichtenberg 2017 bezog sie im Sommer ihren heutigen Arbeitsplatz in der Galerie.

Dann befragte die Künstlerin Leute, die in dem Haus ein und aus gingen. 25 ließen sie in ihre Wohnungen oder erzählten Sonya Schönberger in der Galerie aus ihrem Leben. „Die Leute mögen ihr Haus und die Gegend, lieben den Wohnkomfort und den schönen Ausblick“, resümiert Schönberger.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner sei es der Ort, an dem sie ihr Leben gestalten, mit allen Höhen und Tiefen und den sie deshalb oder gerade trotzdem lieben. „Davon habe ich viel erfahren in den Gesprächen“, sagt die Künstlerin. Buch und Essay hat sie jüngst bei der Eröffnung der Ausstellung „Vollkomfort“ im „studio im Hochhaus“ allen Interessierten vorgestellt.

Noch bis Mittwoch, 17. Januar, liegt das Buch in der Galerie aus. Wer mag kann es anschauen, darin lesen, darüber sprechen oder es für sieben Euro kaufen. Erschienen ist ihr Werk in der Reihe „Berliner Hefte zu Geschichte und Gegenwart der Stadt“.

Entspannt
einkaufen

Namhafte Marken
und Fachgeschäfte
unter einem Dach

Vielfalt
genießen

Restaurants
und Cafés
mit Spezialitäten

Service
erleben

Parkhaus,
Deutsche Post,
Bürgeramt u.v.m.

TIERPARKCenter

DIREKT AM U-BHF. TIERPARK | WWW.TIERPARKCENTER.DE



EINER ZAHLT IMMER DEN PREIS

Stoppt die Marktmacht von Supermärkten und fordert mit uns: Make Fruit Fair – jetzt!

www.oxfam.de/makefruitfair



Familienbetrieb seit 1990

**Persönliche Beratung und Hilfe
Erledigung aller Formalitäten
Vorsorgeberatung**

Fordern Sie kostenlos unsere Informationsschrift an.

**BESTATTUNGEN
Barbara Plehn**



Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33, 13055 Berlin,
gegenüber dem Ärztehaus

Friedrichshain
Landsberger Allee 48, 10249 Berlin,
gegenüber dem Krankenhaus

(030) 971 055 77 Tag & Nacht

BSW-Partner



AUSLAGESTELLEN IN DEN STADTTTEILEN

Zum Mitnehmen bereit liegen die Rathausnachrichten in vielen Geschäften entlang der Einkaufsstraßen im Bezirk, in den Stadtteilzentren sowie in den Einrichtungen des Bezirks wie Bürgerämtern, Bibliotheken, Galerien und der Volkshochschule.

ALLE AUSLAGESTELLEN UNTER WWW.RATHAUSNACHRICHTEN.DE

FALKENBERG & MALCHOW

- » Café im Tierheim, Hausvaterweg 39
- » Bäckerei & Konditorei Stahlberg, Dorfstr. 31a
- » Naturschutz Malchow, Dorfstr. 35

FENNPFUHL

- » Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord, Paul-Zobel-Str. 8 E
- » Glaser Telekommunikation, Anton-Saefkow-Platz 3
- » HOWOGE Kundenzentrum Am Fennpfuhl, Anton-Saefkow-Platz 3
- » Foto Bosse, Anton-Saefkow-Platz 4
- » Salon Michaela, Anton-Saefkow-Platz 8
- » Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14
- » Buchhandlung Petersohn, Anton-Saefkow-Platz 14
- » Arbeitslosenverband Deutschland, Franz-Jacob-Str. 20
- » Medi-Sport, Herber-Tschäpe-Str. 2-4
- » Castello-Apotheke, Landsberger Allee 171
- » Schostakowitsch-Musikschule, Paul-Junius-Str. 71
- » Volkshochschule, Paul-Junius-Str. 71
- » Einkaufszentrum Storkower Bogen, Storkower Str. 207

FRIEDRICHSFELDE

- » Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde, Alt-Friedrichsfelde 28
- » Soziale Herzen e.V., Alt-Friedrichsfelde 9A
- » Friseur-Kosmetik-Studio Götz, Alt-Friedrichsfelde 20
- » Hauskrankenpflege Schwester Maria, Alt-Friedrichsfelde 21
- » Friseursalon Peggy Ittershagen, Alt-Friedrichsfelde 87
- » Turo Sportsbar, Alt-Friedrichsfelde 87
- » Euronics Starick, Alt-Friedrichsfelde 89
- » Bäckerei Grubert, Alt-Friedrichsfelde 90
- » Central Apotheke, Alt-Friedrichsfelde 90-91
- » Verbund Lichtenberger Seniorenheime, Einbecker Str. 85
- » Kursana Domizil Berlin-Lichtenberg, Gensinger Str. 103
- » Lichtenberger Begegnungszentrum, Rhinstr. 9
- » Comfort Hotel Lichtenberg, Rhinstr. 159
- » Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9
- » Abacus-Hotel, Franz-Mett-Str. 3
- » Fratelli da Giovanni, Otto-Schmirgal-Str. 5
- » Bürgeramt im TierparkCenter, Otto-Schmirgal-Str. 7
- » KULTschule, Sewanstr. 43
- » Friseur-Salon Silvia, Volkradstr. 22
- » Salon Silvia Schwarz, Volkradstr. 30

KARLSHORST

- » 1000 & 1 Seife, Ehrenfelsstr. 9
- » Treskow-Apotheke, Ehrenfelsstr. 46
- » IN VIA, Gundelfinger Str. 11
- » CAP Markt, Robert-Siewert-Str. 97
- » Schostakowitsch-Musikschule, Stolzenfelsstr. 1
- » Steineckes Heidebrot Backstube GmbH & Co. KG, Treskowallee 24A
- » Andrea Nix Kosmetik, Treskowallee 56
- » A & S Nachbarschaftspflege GmbH, Treskowallee 62
- » Blumiges, Treskowallee 66
- » Café TreBo, Treskowallee 75
- » Amitola Karlishorst, Treskowallee 86
- » Friseur Natur-Kosmetik Annett Liebers, Treskowallee 90
- » American Style Nails, Treskowallee 96
- » Internetcafe und Spätkauf, Treskowallee 98
- » Karlishorst Village, Treskowallee 99
- » HörPartner GmbH, Treskowallee 101
- » OTB GmbH, Treskowallee 101
- » Mia Mambo Cocktailbar, Treskowallee 102
- » Beauty Day Friseur & Kosmetik, Treskowallee 106
- » HOWOGE Kundenzentrum, Treskowallee 109
- » Sonnenschein Apotheke, Treskowallee 128
- » Ikarus Stadtteilzentrum Lichtenberg-Süd, Wandlitzstr. 21

LICHTENBERG

- » Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord, Fanningenstr. 33
- » Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149
- » HOWOGE Kundenzentrum Alt-Lichtenberg, Frankfurter Allee 172
- » Keramikatelier, Frankfurter Allee 203

- » Domicil – Seniorenpflegeheim, Gotlindestr. 51
- » Sozialwerk des Demokr. Frauenbundes, Hagenstr. 57
- » Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Str. 13
- » ÄrzteZentrum Ruscchestraße 103, Haus 19
- » FAS Kiezspinne e.V., Schulze-Boysen-Str. 38
- » Volksolidarität, Alfred-Jung-Str. 17
- » Senioren- u. Therapiezentrum „Haus am Loeperplatz“, Möllendorffstr. 29
- » Restaurant diePaula, Möllendorffstr. 48
- » Senioren-Wohnpark Lichtenberg GmbH, Möllendorffstr. 102/103
- » Tierärztliche Praxis Dr. J. Bauer, Möllendorffstr. 104/105
- » KGT New Media, Möllendorffstr. 108/109
- » Jacobs Winifried Friseur, Möllendorffstr. 110
- » Apotheke am Rathaus, Möllendorffstr. 11
- » ESF Bestattung und Trauerhilfe GmbH, Möllendorffstr. 113
- » Friseur Stefanie Bumann und Team, Möllendorffstr. 115
- » Augenoptik ColiBri, Möllendorffstr. 116
- » Bürgeramt, Normannenstr. 1-2
- » Ringcenter I, Frankfurter Allee 111

NEU-HOHENSCHÖNHAUSEN

- » Linden-Center, Prerower Platz 1
- » Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2
- » HOWOGE Kundenzentrum im Ostseeviertel, Wiecker Str. 3b
- » Schostakowitsch-Musikschule, Wustrower Straße 26
- » Volksbuchhandlung, Warnitzer Str. 8-10
- » Bürgerbüro Warnitzer Str. 16
- » Lotto-Toto/Zeitschriften, Warnitzer Str. 20
- » HOWOGE Kundenzentrum Warnitzer Bogen, Warnitzer Str. 22
- » Apotheke Hohenschönhausen, Egon-Erwin-Kisch-Str. 80
- » Bürgeramt Egon-Erwin-Kisch-Str. 106
- » Vitalis Apotheke, Grevesmühlener Str. 18
- » Kieztreff Falkenbogen, Grevesmühlener Str. 20

& ALT-HOHENSCHÖNHAUSEN

- » Vitanas Senioren Centrum am Obersee, Degnerstr. 11
- » Caritas Altenhilfe, Degnerstr. 22
- » Gesundheitssportverein Berlin e.V., Fritz-Lesch-Str. 29
- » SozDia Campus Hedwig + Kita, Hedwigstr. 11/12
- » HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft, Ferdinand-Schultze-Str. 71
- » Bürgeramt Große-Leege-Str. 103
- » Paritätisches SeniorenWohnen, Heckelberger Ring 2
- » Paritätisches SeniorenWohnen, Joachimsthaler Str. 2
- » Oranke Buch, Konrad-Wolf-Str. 29
- » Allee-Center, Landsberger Allee 277
- » Reichenberger Apotheke, Reichenberger Str. 3
- » „Weiße Taube“ Max Aicher Hausverwaltung, Schalkauer Str. 29
- » Koala-Apotheke, Weißenseer Weg 36

RUMMELSBURG

- » SozDia Stiftung Berlin, Pfarrstr. 97
- » Tonini Haarige Kunst, Sophienstr. 27
- » Alte Schmiede, Spittastr. 40
- » Museum Lichtenberg, Türschmidtstr. 24
- » Hotel Nova Berlin, Weitingstr. 15
- » Cafe Chivan, Weitingstr. 17
- » Licht-Eck Krönert, Weitingstr. 29
- » Radelkowski GbR, Weitingstr. 33
- » Kind & Kegel, Weitingstr. 37
- » Friseur Stefanie Bumann und Team, Weitingstr. 38
- » Die Grüne Ampel, Weitingstr. 39
- » Get the Sound, Weitingstr. 43
- » Doris' Papierladen, Weitingstr. 44
- » Ihr Kosmetiksalon, Weitingstr. 45
- » Novoline-BB, Weitingstr. 46
- » HaberstockModeladen Anziehung, Weitingstr. 47
- » Bestellservice Martin Pfeiffer, Weitingstr. 48
- » Optiker Krauss GmbH, Weitingstr. 51
- » AVCI Döner & Bar, Weitingstr. 57
- » Weiting Apotheke, Weitingstr. 58
- » Eisen Apotheke, Weitingstr. 73
- » Mini Markt, Weitingstr. 117

WANDERAUSSTELLUNG

Facettenreiches Lichtenberg

Lichtenberg ist nicht nur kinder- und familienfreundlich, sondern auch ein traditioneller Wirtschaftsstandort mit einer interessanten Vielfalt an Unternehmen. Das will ein Projekt des Bezirksamtes in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken: Unter dem Titel „Wirtschaftsorientiertes Stadtmarketing“ reihen sich Lichtenberger Unternehmen um das Team vom „Regionalmanagement Lichtenberg“ für verschiedenste Aktivitäten. Aktuell ist das die Aquarellausstellung „Facettenreiches Lichtenberg“ mit Bildern zum Thema Wirtschaft im Bezirk. Die sehenswerten Werke stammen von Lichtenberger Laien-Künstlern und wandern kommendes Jahr durch verschiedene Ausstellungsräume im Großbezirk. Zurzeit sind die 60

Kunstwerke in der Kultschule ausgestellt, ab Mitte Dezember in der Kiezspinne. Von lokalen Unternehmen ausgesucht, künden außerdem zwölf Bilder in einem großformatigen Kalender für 2018 vom gesamten Wirtschaftsstandort Lichtenberg.



Heidemarie Dingel: „Alter Lokschuppen am Betriebsbahnhof Rummelsburg“. Foto: BA

VORTRAG

Energiesparen als Mieter

Allein in den letzten 15 Jahren haben sich die Energiekosten für Privathaushalte fast verdoppelt. Menschen, die zur Miete wohnen, haben jedoch meist keine Möglichkeit, die Kosten für Wärme durch einen Austausch der Heizung oder die Dämmung des Wohngebäudes zu senken. Wie man zusätzliche kleine Stromfresser identifiziert, richtig heizt, den Wärme- und Stromverbrauch senkt und dabei Geld spart, erklärt Dr. Andreas Schmeller, Energieberater für die Verbraucherzentrale Berlin, im Rahmen eines kostenfreien Vortrags im Ratssaal des Rathauses Lichtenberg am Donnerstag, 14. Dezember, um 18 Uhr.

Als besonderen Bonus erhalten alle Vortragsteilnehmer einen Gutschein für eine kostenlose Energieberatung im Rathaus Lichtenberg oder einen kostenlosen Energie-Check in den eigenen vier Wänden. Die Beratung hilft bei allen Fragen zum Energieverbrauch in privaten Haushalten online, telefonisch oder mit einem persönlichen Beratungsgespräch. Für einkommensschwache Haushalte mit entsprechendem Nachweis sind die Energie-Beratungsangebote kostenfrei.

WEITERE INFOS

unter 0800 809 802 400 und

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Druckfrische Wanderkarten

Wer gerne durch den Bezirk lustwandelt, kann sich freuen: Die lang vergriffenen Wanderkarten des Arbeitskreises für Umwelt und Bildung Lichtenberg (AUB) wurden in einer neuen Auflage gedruckt. Finanziert vom Kiezfonds Lichtenberg, der Wohnungsbaugenossenschaft Neues Berlin und dem Umwelt- und Naturschutzamt Lichtenberg führen zehn Wanderungen durch den gesamten

Bezirk. „Die 5.400 druckfrischen Wanderkarten werden hoffentlich in vielen Lichtenbergerinnen und Lichtenbergern die Lust wecken, neue Ecken unseres grünen Bezirkes zu erkunden“, hoffen Bürgermeister Michael Grunst (Die Linke) und Umweltstadtrat Wilfried Nünthel (CDU). Erhältlich sind die Wanderkarten im Rathaus Lichtenberg. Infos unter: 92 90 18 66.

Wollen Sie die Rathausnachrichten auch in Ihrem Lieblingsgeschäft erhalten? Dann bitten Sie den Geschäftsinhaber, uns anzurufen: 030 / 23 27 74 15
Der Bezug ist kostenlos.

So vielfältig ist Geschichte

Museum Lichtenberg mit neuer Ausstellung zur DDR-Vergangenheit

Die Historikerin Heike Hofmeister und die Autorin Barbara Timm haben gemeinsam mit dem Museum Lichtenberg das längst überfällige Projekt „Die DDR im Lichtenberger Kleinformat“ umgesetzt. „Es war schwierig, ein gemeinsames Bild der DDR-Zeit zu entwerfen“, sagt Museumsleiter Dr. Thomas Thiele rückblickend.

Viele Lichtenbergerinnen und Lichtenberger haben diesen Staat und dessen Untergang lebhaft erlebt. Die aktuelle Ausstellung will deshalb keine Einzelschicksale erzählen. Sie zeigt die große Vielfalt der Vergangenheit anhand von Publikationen, Aufsätzen, Analysen und Dokumentationen vieler Zeithistoriker. Dabei entstehen vielfältige aber auch widersprüchliche Bilder.

Wie hat sich Lichtenberg zwischen 1945 und 1990 entwickelt? Welche historischen Ereignisse prägten den Bezirk? Wie entwickelten sich Alltag, Arbeit und Gesellschaft unter der SED-Herrschaft und welche Wege fanden die Menschen, um ihr Leben unter den vorgegebenen Bedingungen zu gestalten? Diese Fragen können nicht allumfassend beantwortet werden. Themen wie die Volkspolizei beleuchtet die Ausstellung nicht. Anfang und Ende der Schau bestimmen die Besetzung Karlshorsts durch die sowjetische Armee im Mai 1945 sowie der Abzug der GUS-Truppen 1994. Auf Tafeln finden sich Beispiele dafür, was in

Lichtenberg historisch begann oder zu Ende ging und Bedeutung für die ganze DDR besaß. Der Bezirk kann deshalb – wie der Ausstellungstitel suggeriert – als Modell betrachtet werden, an dem sich vieles von dem wiederfinden lässt, was die Menschen aus der DDR erinnern.

„Die Schau illustriert das uneinheitliche Bild der DDR und versucht so, ihre Komplexität erkennbar zu machen, deren gesellschaftliche Struktur sich von der Gesellschaft ab 1990 grundsätzlich unterscheidet“, sagt Dr. Thomas Thiele. Da ist das Wandbild aus dem KGB-Hauptquar-

tier Karlshorst, die Formulare von der unabhängigen Stimmenausschaltung vom 7. Mai 1989 oder ein Anfang 1989 auf einem Parkplatz in der Ruchestraße gefundener Löffel aus dem Ministerium für Staatssicherheit – den ein frecher Text aus einem Samisdat der damaligen Zeit kommentiert.

So fügt sich ein facettenreiches Bild zusammen, das nicht im einheitlichen und tristen Grau, sondern in vielen farblichen Schattierungen erscheint. Es ist nicht endgültig, aber es zeigt die Leistungen, die Widersprüche, die ehemalige DDR-Bürger hinter sich ließen.



Ausgestellt im Museum Lichtenberg: Wandbild aus dem KGB-Hauptquartier Karlshorst.

Foto: BA

EHRENAMT

Gesucht: Richter & Schöffen

Schöffen sind ehrenamtliche Richterinnen und Richter. Sie bringen vor allem Unparteilichkeit, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein mit. Denn während der Hauptverhandlung üben sie das Richteramt mit gleichem Stimmrecht wie die Berufsrichter aus.

Dabei sind sie nur dem Gesetz unterworfen und an keinerlei Weisungen gebunden. Sie urteilen über Schuld und Unschuld eines Angeklagten und tragen dafür die Verantwortung. Denn für die Verurteilung ebenso wie für die Festsetzung der Art und Höhe der Strafe, ist jeweils eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Gericht erforderlich. Gegen die Stimmen beider Schöffen kann in Deutschland niemand verurteilt werden. Lichtenberg sucht ehrenamtliche Schöffen oder Jugendschöffen und nimmt jetzt Bewerbungen für 2019 bis 2023 an: Schöffe kann jeder Deutsche zwischen 25 und 69 Jahren werden, der gesundheitlich geeignet ist, zum Zeitpunkt der Aufstellung der Vorschlagsliste für den Schöffenwahlausschuss im Bezirk Lichtenberg mit Hauptwohnsitz gemeldet ist und nicht wegen einer strafbaren Handlung zu mehr als sechs Monaten Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Jugendschöffen sollen außerdem in der Jugendberufshilfe erfahren sein.

WEITERE INFOS

www.berlin.de/schoeffen

Die RATHAUSNACHRICHTEN per Post erhalten:

Ob es um wichtige Veranstaltungen, kulturelle Höhepunkte und aktuelle Bauvorhaben geht oder um Sprechstunden und Termine: Die RATHAUSNACHRICHTEN sind seit mehr als 15 Jahren Ihre Monatszeitung für alle wichtigen Informationen aus dem Lichtenberger Rathaus. Zum Mitnehmen bereit liegen die frisch gedruckten Zeitungen in vielen Geschäften entlang der Einkaufsstraßen im Bezirk, in den Stadtteilzentren sowie in den Einrichtungen des Bezirks wie Bürgerämtern, Bibliotheken, Galerien und den Standorten der Volkshochschule.

Sie wollen keine Ausgabe verpassen? Dann lassen Sie sich Ihr Exemplar jeden Monat per Post nach Hause liefern.

Ja, ich möchte die kommenden 12 Ausgaben der LICHTENBERGER RATHAUSNACHRICHTEN für 18,00 € (inkl. MwSt., Porto und Versand) immer zum Monatsanfang bequem und pünktlich in den Briefkasten innerhalb Deutschlands geliefert bekommen. Den Bezugspreis überweise ich spätestens 14 Tage nach Rechnungserhalt. Ganz ohne Risiko: Nach den 12 Ausgaben endet der Bezug automatisch, ohne dass ich noch etwas tun muss.

Hierüber werde ich vom Verlag auch noch einmal rechtzeitig informiert.



Vorname/Name* Straße/Nr.* Geburtsdatum

PLZ/Ort* Telefonnummer/E-Mail Unterschrift*

*Ihre Daten werden nur zur Durchführung Ihrer Bestellung verarbeitet und nach vollständiger Zweckerledigung gelöscht. Bei Fragen erreichen Sie uns auch telefonisch unter 030/293 88 7415.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon an: Berliner Abendblatt | Postfach 11 01 68 | 10831 Berlin | Telefax 030/293 88 7414 | E-Mail: vertrieb@rathausnachrichten.de

Widerrufsrecht: Sie können diese Vertragserklärung innerhalb von 14 Tagen (ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter die Ware in Besitz genommen haben bzw. hat), widerrufen. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Berliner Abendblatt, Postfach 11 01 68, 10831 Berlin) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Frist reicht eine Absendung der Mitteilung zur Ausübung des Widerrufsrechtes vor Ablauf der Widerrufsfrist aus.

BÜRGERSPRECHSTUNDEN



Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Personal, Finanzen, Immobilien und Kultur, Michael Grunst (Die Linke)

Mittwoch, 13. Dezember, von 16 bis 18 Uhr

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 114, Ohne telefonische Anmeldung

17. Januar 2018, von 14 bis 16 Uhr

Stadtteilzentrum, Anna-Ebermann-Straße 26, Ohne telefonische Anmeldung



Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Soziales, Arbeit und Wirtschaft, Birgit Monteiro (SPD)

Bürgersprechstunde: Mittwoch, 20. Dezember, 16 Uhr und

Mittwoch, 31. Januar 2018 ab 15 Uhr

Unternehmersprechstunde: Mittwoch, 20. Dezember, 17.30 Uhr und

Mittwoch, 31. Januar ab 18 Uhr

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 213

Telefonische Anmeldung: 90 296 - 80 01



Bezirksstadträtin für Familie, Jugend, Gesundheit und Bürgerdienste, Katrin Framke (parteilos, für Die Linke)

Im Dezember nur nach telefonischer Vereinbarung und

Mittwoch, 17. Januar 2018 von 17 bis 18 Uhr

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 206

Telefonische Anmeldung unter: 90 296 - 40 01



Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Wilfried Nünthel (CDU)

Nach telefonischer Vereinbarung

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 218

Terminvereinbarung: Tel. 90 296 - 42 01



Bezirksstadtrat für Regionalisierte Ordnungsaufgaben, Dr. Frank Elischewski (AfD)

Nach telefonischer Vereinbarung

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 203

Terminvereinbarung: Tel. 90 296 - 63 01

BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG

Donnerstag 14.12. um 17 Uhr

Max-Taut-Aula, Fischerstr. 36, 10317 Berlin

BÜRGERÄMTER

Öffnungszeiten

Mo. 7.30 - 15.30 Uhr, Di. & Do. 10 - 18 Uhr, Mi. 7.30 - 14 Uhr, Fr. 7.30 - 13 Uhr

Bürgeramt 1 (Neu-Hohenschönhausen): Egon-Erwin-Kisch-Straße 106 (Geschlossen: siehe Seite 16!)

Bürgeramt 2 (Lichtenberg): Normannenstraße 1-2

Bürgeramt 3 (Friedrichsfelde): Tierpark-Center, Otto-Schmirgal-Str. 1-5

Bürgeramt 4 (Alt-Hohenschönhausen): Große-Leege-Straße 103

Gehörlosen-Sprechstunde

jeden 2. Di. im Monat, 16 bis 18 Uhr

Bürgeramt Normannenstraße

Infos, Termine, Mobiles Bürgeramt

Telefon 115 und online unter www.berlin.de/ba-lichtenberg

BERATUNG IM RATHAUS

Beratung zu ALG I und ALG II, Angebot des Arbeitslosenverbandes Berlin

Jeden Dienstag 15 - 18 Uhr

Individuelle Beratung in Form von Beistand, Rat und Hilfe für Erwerbslose, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und andere sozial benachteiligte Bürgerinnen und Bürger

Rathaus Lichtenberg, Raum bitte an der Information erfragen

Voranfragen telefonisch möglich: Tel. 97 60 51 98

SONDERMITTEL

Mehr Geld für Projekte

Die Sondermittel der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) wurden erhöht: In den Jahren 2018 und 2019 stehen in Lichtenberg statt 8.000 Euro nunmehr jährlich 50.000 Euro für Projekte zur Verfügung. Antragsberechtigt sind vorrangig im Bezirk ansässige Vereine, Verbände, Organisationen, Einrichtungen oder Kirchengemeinden aber auch Einzelpersonen. Damit sich die Bezirksverordneten mit einem Antrag auf Sondermittel befassen,

muss mindestens eine Fraktion binnen 14 Tagen nach Antragsingang ihre Unterstützung des Anliegens gegenüber dem BVV-Büro anzeigen und nachfolgend die Förderfähigkeit des Vorhabens vom Bezirksamt bestätigt werden. Welche Unterlagen Antragstellende beim Büro der Bezirksverordnetenversammlung einreichen müssen, steht im Internet unter: <http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/sondermittel/>. Generell darf jeder Einreichende nur einen Sondermittelantrag pro Kalenderjahr abgeben. Sollte eine Förderung des beantragten Projektes nicht möglich sein, erhalten die Antragstellenden ebenfalls zeitnah eine entsprechende Information durch das Büro der Bezirksverordnetenversammlung.

BAUVORHABEN

Vorlage zur 11. Sitzung des Ausschusses Ökologische Stadtentwicklung und Mieterschutz

Aktuelle Planungsvorhaben

- » **Vincent-van-Gogh-Str. 38 Neu-HSH**
geplante Kita mit 75 Plätzen
- » **Waldowstr. 33 Alt-HSH**
3. geplante Kita im B-Plan XXII-31, Platzzahl noch offen
- » **Landsberger Allee/Ferdinand-Schultze-Str. Alt-HSH**
vorhabenbezogenes B-Planverfahren 11-118 VE, Erhöhung der WE-Anzahl von 900 auf 1600
- » **Bernhard-Bästlein-Str. 3 Fennpfuhl**
geplantes Wohnhochhaus mit 10 bzw. 20 Geschossen

Neueingänge Bauanträge und Vorbescheide über 500 TEUR und weitere von Bedeutung

- » **Neubrandenburger Straße 51**
Neubau Kindertagesstätte mit 120 Plätzen
- » **Nördlich Landsberger Allee 255 Alt-HSH**
Neubau eines Wohnhauses, 8 Geschosse
- » **Neustrelitzer Straße 32 Alt-HSH**
Erweiterung Kita, 80 Plätze
- » **Siegfriedstraße 152 Alt-Lichtenberg**
Errichtung eines Bürogebäudes mit 3,5 Geschossen, direkter Anbau an die bestehende Werkhalle
- » **Lückstraße 13 Rummelsburg**
Neubau Wohn- und Geschäftshaus; rund 2.100m² Wohnfläche, 80m² Gewerbefläche, 15 Stellplätze; 6 Vollgeschosse + Staffelgeschoss
- » **Otto-Schmirgal-Str. Friedrichsfelde Süd**
Neubau eines Wohnhochhauses, 10 Geschosse
- » **Blockdammweg 31 Karlshorst**
Umnutzung einer Schule zur Kita im Zuge des Wohnungsbauvorhabens Parkstadt Karlshorst
- » **Köpenicker Chaussee 2 Karlshorst**
Neubau eines Gewerbegebäudes mit Werkstätten und Büros
- » **Köpenicker Chaussee 2 Karlshorst**
Neubau eines Gewerbegebäudes mit Werkstätten und Büros

RATHAUS NACHRICHTEN | IMPRESSUM

Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg. Kostenlos an vielen Auslagestellen erhältlich.

GEMEINSAME HERAUSGEBER:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Möllendorffstr. 6 · 10360 Berlin
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Alte Jakobstraße 105 · 10696 Berlin

REDAKTION:

Ulf Teichert (V.i.S.d.P.)
Stefan Bartylla, Katja Reichardt
Katrin Großmüller (Layout)
E: redaktion@rathausnachrichten.de
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
T: (030) 90 29 6 - 33 10
E: pressestelle@lichtenberg.berlin.de
Barbara Breuer · Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Alle nicht gesondert gekennzeichneten Texte sind Texte der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamts Lichtenberg.

VERLAG

BVZ Anzeigenzeitungen GmbH



GESCHÄFTSFÜHRUNG:

Andree Fritsche, Jens Kauerauf, Michael Braun

VERANTWORTLICH FÜR ANZEIGEN:

Christian Schwenkenbecher
T: (030) 23 27 - 74 21 · F: -74 94
E: werbung@rathausnachrichten.de

DATENSCHUTZ:

datenschutz@abendblatt-berlin.de

ANZEIGENSATZ UND REPRO:

MZ Satz GmbH · Delitzscher Str. 65 · 06112 Halle

DRUCK:

BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11 · 10365 Berlin

Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.

Preise lt. Mediadaten, Stand: 01.01.2016

STADTFORSCHUNG

Milieuschutz
im Kiez

Jüngst hat das Bezirksamt als Ergebnis einer ersten Untersuchung zum Milieuschutz im Weitlingkiez das Gebiet als so genanntes „Beobachtungsgebiet“ klassifiziert. Dazu werden die etwa 8.900 Haushalte im beliebten Weitlingkiez gemeinsam vom beauftragten Büro „Topos Stadtforschung“ und dem Bezirksamt Lichtenberg angeschrieben. Zu prüfen gilt es, ob bauliche Veränderungen zu einer Veränderung des Milieus führen und deshalb für das Gebiet um den Weitlingkiez eine „Soziale Erhaltungsverordnung“ gemäß § 172 Baugesetzbuch erlassen werden soll – umgangssprachlich „Milieuschutzsatzung“ genannt. Die Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Birgit Monteiro (SPD), bittet alle Anwohnerinnen und Anwohner um ihre freiwillige Mitarbeit. „Es wäre schön, wenn die verschickten Fragebögen innerhalb von vier Wochen in den beigelegten Freiumschlägen zurückgeschickt werden, damit wir eine möglichst breite Datenbasis erhalten. Die Auswertung erfolgt dann anonym. Über die Ergebnisse werden wir die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) zeitnah informieren. Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens bietet Dr. Wilhelm Fehse von der kostenlosen Mieterberatung in der Lückstraße 66. Kontakt: 51 08 654.

VERANSTALTUNG

Integration im
Dialog

Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke), die Integrationsbeauftragte von Lichtenberg, Bärbel Olhagaray, und der Integrationsbeauftragte von Berlin, Andreas Germershausen, laden für Mittwoch, 24. Januar, ab 17 Uhr zur Veranstaltung „Integration im Dialog“ ins Kulturhaus Karlshorst in der Treskowallee 112. Herausforderungen der Integration werden dort diskutiert.

WEITERE INFOS

Interessierte können sich bis zum 15. Januar anmelden unter dialog@integrationberlin.de



Das Projekt „rosaRot“ des „Brandenburgischen Netzwerks Frauenhäuser“ greift das Tabuthema Gewalt an Frauen auf.

Foto: „rosaRot“

Gewalt ist kein Kavaliersdelikt

Ausstellung „rosaRot“ noch bis Freitag, 15. Dezember

Brutale Faustschläge, blaue Flecken und gebrochene Herzen: 14.830 Fälle von häuslicher Gewalt wurden vergangenes Jahr in Berlin erfasst.

Gewalt gegen Frauen kennt viele Formen: ob Zwangsheiraten, Genitalverstümmelungen, Demütigungen, Bedrohungen oder Schläge – in allen Kulturen und Ländern ist das Thema präsent. Auch in Lichtenberg haben in diesem Jahr bereits 848 Frauen Hilfe gesucht oder sind in eines der sechs Berliner Frauenhäuser geflüchtet.

Um gegen Gewalt an Frauen zu sensibilisieren, hat der Verein „Brandenburgisches Netzwerk Frauenhäuser“ das Projekt „rosaRot“ entwickelt. Und schickt dazu eine Ausstellung durchs Land. Sie ist für Blinde und Sehbehinderte barrierefrei: Über einen QR-Code sind die Stimmen prominenter Frauen abrufbar, die Ausstellungsinhalte besprechen. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) und der Präsident der Katholischen Hochschule für Sozialwesen, Professor Ralf-Bruno Zimmermann, eröffnen die Schau gemeinsam am Dienstag, 12. Dezember, um 14 Uhr an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in der Köpenicker Allee 39 in 10318 Berlin.

Zu sehen sind die Rollups passend zu einer Vorlesungs- und Veranstaltungsreihe zum Internati-

onalen Tag gegen Gewalt an Frauen aber schon ab Mittwoch, 8. Dezember, und dann noch bis Freitag, 15. Dezember. Der Eintritt ist frei. In einem Fachvortrag im Anschluss an die offizielle Eröffnung erklärt Professor Barbara Kavemann dann die „Handlungsspielräume der sozialen Arbeit bei Gewalt in Partnerschaften“. Denn noch immer wird Gewalt gegen Frauen oft als Kavaliersdelikt und Privatsache abgetan, ein paar blaue Flecken von der Gesellschaft gerne durch die „rosarote Brille“ gesehen. Ziel der Ausstellung ist es, diesem verharmlosenden Blick die Perspektive der Gedemütigten und Verletzten ent-

gegen zu setzen. Das ist heute aktueller denn je: Überall auf der Welt brechen Frauen ihr Schweigen, um von erlebten sexuellen Übergriffen und Nötigung zu berichten.

Die Kommentare unter dem Hashtag „Me too“ verdeutlichen, dass Gewalt an Frauen an Machtdemonstrationen von Männern gebunden ist. Dabei ist häusliche Gewalt die weltweit am stärksten verbreitete Menschenrechtsverletzung an Frauen. Sie ist die Haupt-Todesursache europäischer Frauen zwischen 22 und 44 Jahren. Zunehmend sind aber auch Männer von Partnerschaftsgewalt betroffen. Für sie gibt es kaum Hilfsangebote.



Häusliche Gewalt ist eine Menschenrechtsverletzung.

Foto: VIOLENCIA-CONTRA-LA-MUJER

REKORDVERSUCH

Längster Kalter Hund der Welt

Philipp-Reis-Schule will wieder ins Guinness Buch der Rekorde

Schülerinnen und Schüler der Lichtenberger Philipp-Reis-Schule haben zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern 650 Meter „Kalter Hund“ hergestellt. Damit will sich die Schule wie schon 1997 erneut einen Platz im Guinness Buch der Rekorde sichern. Präsentiert wurde das 2,3 Tonnen schwere Naschwerk der Öffentlichkeit am Samstag, 2. Dezember, in der Turnhalle der Schule. Auch Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) kam persönlich vorbei, um das Team der Philipp-Reis-Schule zu unterstützen: „Ich finde es wahnsinnig spannend, bei einem echten Rekordversuch dabei zu sein und drücke allen Teilnehmenden die Daumen, damit es klappt.“ Ob die Schule es tatsächlich geschafft hat, erfahren Interessierte auf der Homepage der Schule: www.philipp-reis-oberschule.de Der Redaktionsschluss der Rathausnachrichten lag vor der Entscheidung.

SEMINAR

Umgang mit Stress

Ehrenamtliches Engagement macht Freude, aber oft auch Stress. So kann die intensive Beschäftigung mit emotional aufwühlenden Themen zu einer dauerhaften Anspannung führen oder Gefühle von Hilflosigkeit erzeugen. Welche Auslöser Stress hat, lernen Interessierte am Samstag, 16. Dezember, von 9.30 bis 16.30 Uhr von der systemischen Beraterin und Prozessbegleiterin Jessica Ward in den Räumen der Lichtenberger Freiwilligenagentur Oskar in der Weitlingstraße 89. Interessierte sollten sich so schnell wie möglich anmelden bei Sybille Büttner unter: 746 858 740 oder info@oskar.berlin. Die Teilnahme ist gebührenfrei. Weitere Infos unter: www.achtsame-begleitung.org

OBJEKT DES MONATS

Heimsiphon für Limonade

Der „Heimsiphon aus der Beerenlaube“ ist ein Gegenstand aus der heimathistorischen Sammlung des Museums Lichtenberg. Er wird wie viele andere spannende Exponate in der Dauerausstellung „700 Jahre Stadtgeschichte“ im Stadthaus Türirschmidtstraße 24 gezeigt.

Der abgebildete Zehn-Liter-Heimsiphon war bis 1940 in der Gastwirtschaft „Beerenlaube“ in der Stolzenfelsstraße 31 bis 32 im Einsatz – vermutlich um Privathaushalte mit frischen Getränken zu beliefern. Mit Hilfe eines Ventils in der Außenwand konnte Gastronom Robert Wierschke Kohlensäure in Getränke wie Bier, Wein oder Limonade pressen, die sich dann ganz einfach zapfen ließen. Robert Wierschke hatte übrigens vor dem ersten Weltkrieg eine Gastwirtschaft in der Boxhagener Straße, bevor er die „Beerenlaube“ in Karlshorst eröffnete. Die Beeren erntete er im eigenen Garten, wo in der warmen Jahreszeit unter einem großen Zeltdach ausgedient wurde. Dort stand auch ein „mannshohes“ Weinfass.



Nur eines der vielen spannenden Exponate, die im Museum Lichtenberg ausgestellt werden: Der Zehn-Liter-Heimsiphon, der bis 1940 in der Stolzenfelsstraße zum Einsatz kam.

Foto: BA

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Erster Ehrenpreis für Frauen

Frauen, die sich für die Rechte von Frauen und Mädchen engagieren, Geschlechterdemokratie fördern oder sich für das Einhalten von Menschenrechten einsetzen, werden künftig in Lichtenberg ausgezeichnet. „Das Bezirksamt hat heute beschlossen, jeweils am 8. März, dem Internationalen Frauentag, besonderes Engagement für die Gleichberechtigung

der Geschlechter zu würdigen“, erklärt Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke). Mit der öffentlichen und politischen Würdigung des besonderen Engagements standfester Persönlichkeiten trägt das Bezirksamt Lichtenberg dazu bei, Geschlechtergerechtigkeit zu fördern und Erreichtes bei der Gleichstellung von Frauen und Männern zu bewahren. Der Ehren-

preis für Frauen ist mit 500 Euro dotiert. Vorschläge für mögliche Preisträgerinnen und Projekte mit einer prägnanten Begründung können ab sofort und noch bis zum 10. Februar 2018 per Post oder per Mail eingereicht werden bei Majel Kundel.

WEITERE INFOS
<http://bit.ly/2iqGWOQ>

ÜBERGANGSLÖSUNG

Mobiles Bürgeramt in Neu-Hohenschönhausen

Solange das Bürgeramt 1 in der Egon-Erwin-Kisch-Straße baubedingt geschlossen ist, richtet das Bezirksamt Lichtenberg ein wöchentliches mobiles Bürgeramt in der Anna-Seghers-Bibliothek ein. Es befindet sich im Linden-Center am Prerower Platz 2 in 13051 Berlin. Neben den drei Bür-

geramtsstandorten in Lichtenberg, Friedrichsfelde und Alt-Hohenschönhausen können alle jeden Dienstag von 12 bis 17 Uhr die Sprechstunde im Linden-Center besuchen. Dafür entfällt vorübergehend die Dienstagssprechstunde in der Anton-Saefkow Bibliothek. Dieser Standort

wird bis zur Wiedereröffnung des Bürgeramtes 1 durch die weiterhin wöchentlich stattfindende Sprechstunde am Freitag gesichert. Zu allen weiteren Einsatzorten und Terminen der mobilen Bürgerämter können sich Interessierte telefonisch anmelden unter: 030 / 902 96 -7833 und -7831.